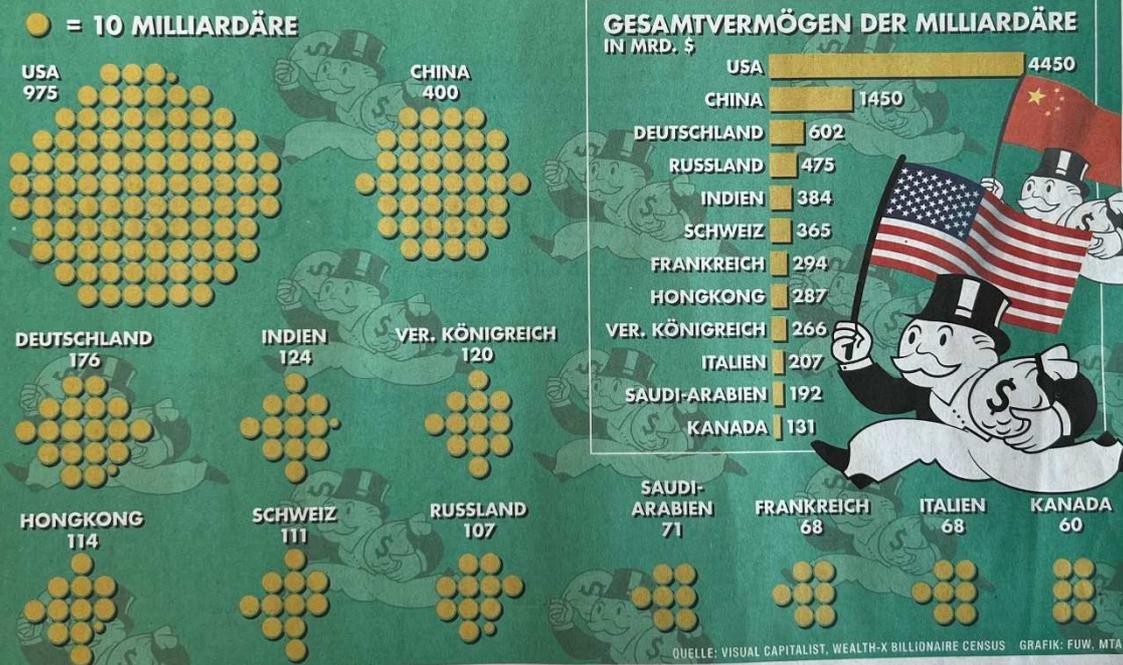


SEID UMSCHLUNGEN, MILLIARDEN



Die meisten Milliardäre sind in den USA zu Hause. Soweit überhaupt bekannt und kalkulierbar, waren es im vergangenen Jahr 975, mit einem Netto-Gesamtvermögen von 4450 Mrd. \$; im Durchschnitt waren das beruhigende 4,6 Mrd. \$. Mit dem Kurseinbruch an der Börse dürften diese Vermögen in den Büchern nun einwilligen weniger wert sein. Allein New York City beherbergt 138 Milliardäre. Frank Sinatra ahnte es: «If I can make it there, I'll make it anywhere». Im Big

Apple hausen mehr Milliardäre als in Indien, dem Vereinigten Königreich, Hongkong oder der Schweiz; hierzulande wurden 111 Milliardäre mit einem kumulierten Nettovermögen von 365 Mrd. \$ ausgemacht. Am zweitmeisten Dagobert Ducks leben in der kommunistischen Volksrepublik China; zusammen mit Hongkong rückt China noch näher an die USA heran. Hongkong ist mit 114 Milliardären die Nummer zwei der Krösus-Städte, San Francisco mit 85 die Nummer

drei, London mit 77 schafft es nicht aufs Podest. Auch Russlands famose Oligarchen finden sich unter den hier dargestellten Top Twelve – wie reich sie jetzt noch sind und wo sie nunmehr ihr jeweiliges Hauptdomizil haben, lässt sich nicht sagen. Etwas erstaunlich ist, dass in der Zusammenstellung von Wealth-X Billionaire Census die superreichen Japaner und Südkoreaner fehlen – liegt es am dort anscheinend landestypischen Mangel an Transparenz?

MR

Die Schweiz – Insel der Glückseligen

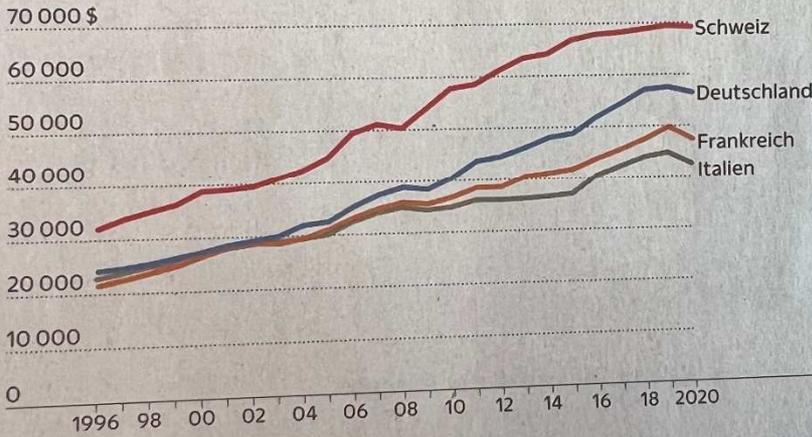
Europa fällt in diesem Winter voraussichtlich in eine Rezession. Die Schweiz ist hingegen besser gegen die Krise gewappnet.



Bundesfeier auf der Rütliwiese: Das Klischee der «hellen Schweiz» trifft zumindest wirtschaftlich zu. Die Konjunktur läuft besser als in Europa. (1. August 2022)

Die Schweiz hat ihren Vorsprung verteidigt

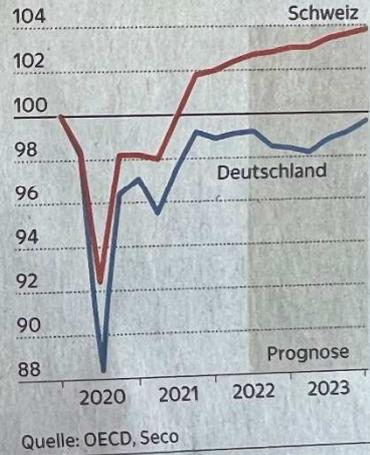
Bruttonationaleinkommen pro Kopf, kaufkraftbereinigt in Dollar



Quelle: OECD

Der Abstand wächst

Bruttoinlandprodukt seit Anfang 2020 (Indexiert)



Quelle: OECD, Seco

Wenn der Traum vom eigenen Häusle platzt

Der deutsche Immobilienmarkt kippt nach elf Jahren Boom. Umsätze und Preise sinken auf breiter Front

Susanne Ziegert

Im vergangenen Jahr konnte die Berliner Maklerin Ines Schulze von der Agentur Massimo ihr Arbeitspensum kaum noch bewältigen. Sie verkauft Eigentumswohnungen in den Berliner Innenstadtbezirken sowie Häuser an bester Lage. Der Ansturm war so gross, dass Verkäufer aus zahlreichen Bewerbungen auswählen konnten. Innerhalb weniger Tage wurden die Geschäfte abgeschlossen. «In den letzten Monaten hat der Markt gedreht. Verkäufer sind verunsichert und warten lieber ab, weniger Immobilien werden angeboten, und für diese Objekte kommen weniger Anfragen», sagt Schulze.

Häusträume platzen wegen der Finanzierung. «Bei einem Kredit über 1,5 Mio. € waren die Raten bei einer Verdreifachung der Zinsen nicht mehr zu bewältigen, der Kauf kam nicht zustande», berichtet sie. Nur Villen zu Preisen über 2 Mio. € sind davon kaum betroffen, da jene Klientel weniger stark auf Fremdkapital angewiesen ist.

Preisrückgänge gibt es in Berlin – anders als im Umland – derzeit nicht, auch wenn der Preisanstieg langsamer vor sich geht als zuvor. «Der Wohnungsmangel ist noch immer gross, zu wenige Neubauten kommen auf den Markt, Projekte verzögern sich wegen Lieferengpässen», sagt die Immobilienexpertin.

In weiten Teilen des Landes hingegen kippt laut einer Studie des Forschungsinstituts Gewos der deutsche Immobilienmarkt. «Auf Basis unserer Erhebungsdaten aus den ersten sechs Monaten erwarten wir für das Gesamtjahr 2022 erstmals seit 2009 wieder einen Rückgang des Geldumsatzes am Immobilienmarkt», sagt Sebastian Wunsch, Bereichsleiter Immobilienwirtschaftliche Analysen. «Der Immobilienerwerb gestaltet sich mit den steigenden Finanzierungskosten und sinkenden Realloöhnen zunehmend schwieriger. Investoren befinden sich angesichts deutlich gesunkener Risikoprämien auf Immobilieninvestments und Unsicherheiten in Bezug auf die weitere Preisentwicklung in einer Warteposition», heisst es in der Untersuchung.

Zu teuer für Familien

Seit Mai sinkt die Zahl der Käufe ebenso wie die Umsätze. Für 2022 geht die Prognose von einem Minus von sieben Prozent beim Umsatzvolumen aus. Die Autoren werteten reale Verkaufsdaten von Gutachterausschüssen und Angebote auf Immobilienportalen aus. «Insgesamt steigt das Angebot, die Nachfrage geht zurück», so Wunsch. An einigen Standorten, vor allem ausserhalb der grossen Städte, rechnet er mit fallenden Preisen.

«Der Kreis der Personen, die sich ein Haus leisten können,



Wohnhaus an privilegiertem Lage in Berlin: Hier sind die Preise noch stabil, doch die Zahl der Verkäufe geht zurück.

wird kleiner», stellt der Makler Bernd Icken von Tohaus Immobilien fest. «Durch den Anstieg der Zinsen können Familien mit Kindern teure Objekte nicht mehr finanzieren», sagt der Immobilienspezialist, der im Norden Deutschlands tätig ist. Bei einem Haus im Wert von 300.000 € werden im Jahr gut 7.000 € mehr an Zinsen fällig – das ist für kleine Einkommen nicht aufzubringen. Für Schweizer Leser mögen die Zahlen erschwinglich klingen. Bei einer deutschen Durchschnitts-

familie mit einem Nettoeinkommen von 3612 € im Monat verschlingt der Aufschlag jedoch mehr als zwei Monatsgehälter. Dennoch bleibt der Wunsch nach den eigenen vier Wänden, in manchen Fällen kaufen die Interessenten im Niedrigpreissegment.

Die geringere Nachfrage liess die Angebotspreise einbrechen. In den Anzeigen des Portals Immobilienscout waren Eigentumswohnungen im ersten Halbjahr in den meisten Städten und Land-

kreisen günstiger als 2021. In einigen Regionen in Ostdeutschland und in Schleswig-Holstein korrigierten die Preise sogar bis zu einem Drittel.

Kein Crash erwartet

Im Durchschnitt kosteten Wohnungen um 6,2 Prozent weniger. Selbst in Grossstädten wie München, Frankfurt oder Hamburg gingen die Preise zurück. Lediglich in Berlin und Köln mussten Käufer erneut tiefer in die Taschen greifen als im Jahr davor. Einfamilienhäuser gaben ebenfalls leicht nach. «Wir sehen mehr Angebote für Kaufimmobilien auf dem Markt, längere Verkaufszeiten von Immobilien und eine Verlagerung der Nachfrage in Richtung Mietmarkts», kommentiert Gesa Crockford, Geschäftsführerin von ImmoScout24. Während in den Vorjahren Bietverfahren üblich waren, gibt es jetzt wieder häufiger Nachverhandlungen über den Preis.

Einen kolossalen Preisrutsch erwartet der Immobilienspezialist Sebastian Wunsch von Gewos democh nicht. Elf Jahre lang ging es für deutsches Betongold steil aufwärts. In Berlin verdreifachten sich die Kosten für Eigentumswohnungen seit 2007, im Bundesdurchschnitt verdoppelten sich die Kaufpreise für Immobilien. «Lokal kann es um 20 Prozent nach unten gehen. Aber es wird keinen Absturz auf breiter Front geben», so Wunsch.

By 2100, five of the world's 10 largest countries are projected to be in Africa

Countries with largest population, in millions

- Asia
- Europe
- Latin America and the Caribbean
- Africa
- Northern America

1950		2020		2100	
China	554	China	1,439	India	1,450
India	376	India	1,380	China	1,065
U.S.	159	U.S.	331	Nigeria	733
Russia	103	Indonesia	274	U.S.	434
Japan	83	Pakistan	221	Pakistan	403
Germany	70	Brazil	213	D.R. Congo	362
Indonesia	70	Nigeria	206	Indonesia	321
Brazil	54	Bangladesh	165	Ethiopia	294
UK	51	Russia	146	Tanzania	286
Italy	47	Mexico	129	Egypt	225

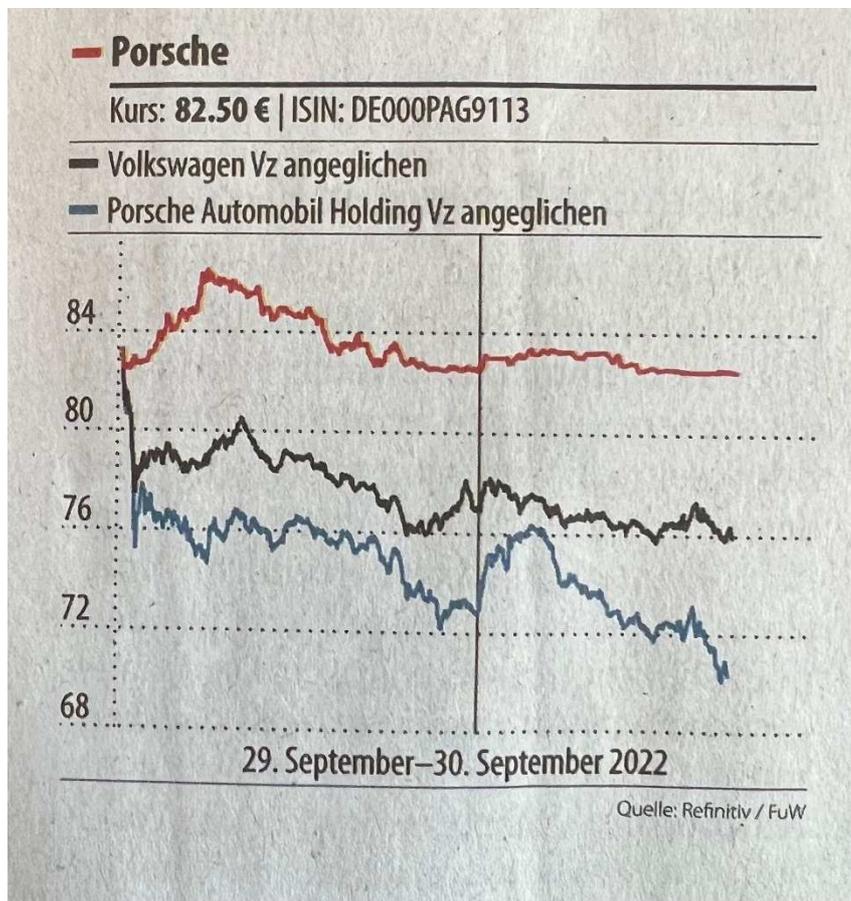
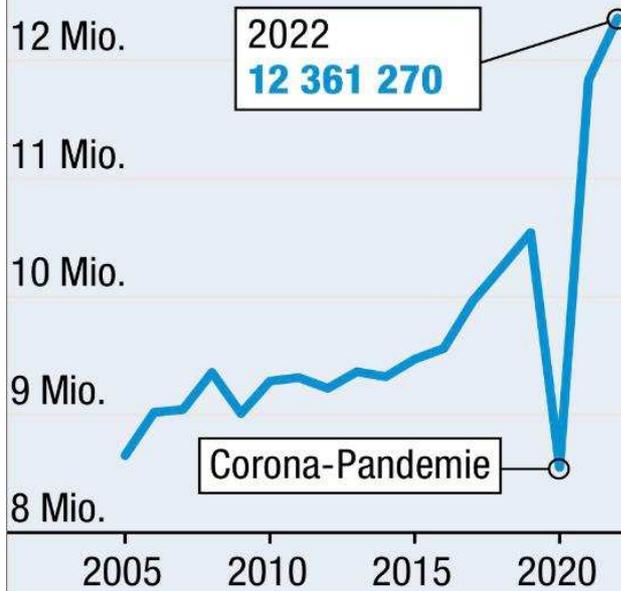
Note: Countries are based on current borders. In this data source, China does not include Hong Kong, Macau or Taiwan. Regions follow United Nations definitions and may differ from other Pew Research Center reports.

Source: United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, "World Population Prospects 2019."

PEW RESEARCH CENTER

Rekordhohe Übernachtungen von Inlandgästen

Logiernächte jeweils im Halbjahresvergleich (Hotels und Kurbetriebe)

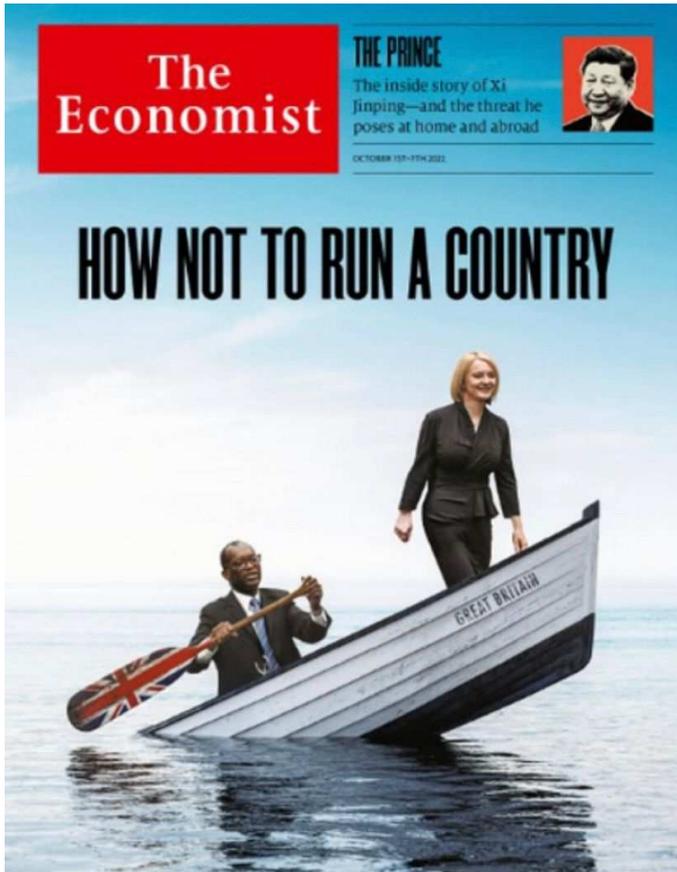


Der Anlagehorizont und Ihr persönliches Anlageprofil

Wenn Sie mit dem Investieren anfangen möchten, sollten Sie einen Notgroschen angespart haben, der ca. drei bis sechs Monatsgehältern beträgt. Der Notgroschen sollte so hoch sein, dass Sie sich damit für alle Fälle gewappnet fühlen. Danach können Sie bestimmen, mit welchem Betrag Sie einsteigen möchten. Geld, das Sie investieren möchten, sollten Sie die nächsten zehn Jahre nicht für andere Dinge benötigen – auch nicht für geplante grössere Anschaffungen wie eine Immobilie oder eine grössere Reise.

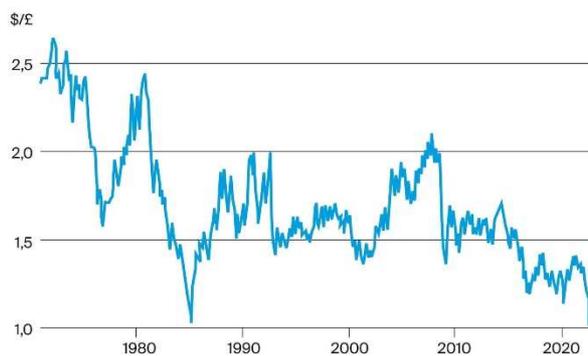
Risikobereitschaft und Risikofähigkeit

Die Risikobereitschaft sagt aus, wie viel Risiko Sie eingehen möchten. Dies heisst jedoch nicht, dass Sie das auch sollten. An diesem Punkt kommt die Risikofähigkeit ins Spiel. Diese sagt aus, wie viel Risiko Sie eingehen können. Die Risikofähigkeit ist von verschiedenen Faktoren wie Ihrem Alter, dem zur Verfügung stehenden Kapital und Ihrer Erfahrung abhängig.



GBP hit an all-time low against USD

The British pound tumbled to a record low after the UK government announced the biggest tax cut in 50 years.



Source: Financial Times

Investing involves risk of loss and currency fluctuations.

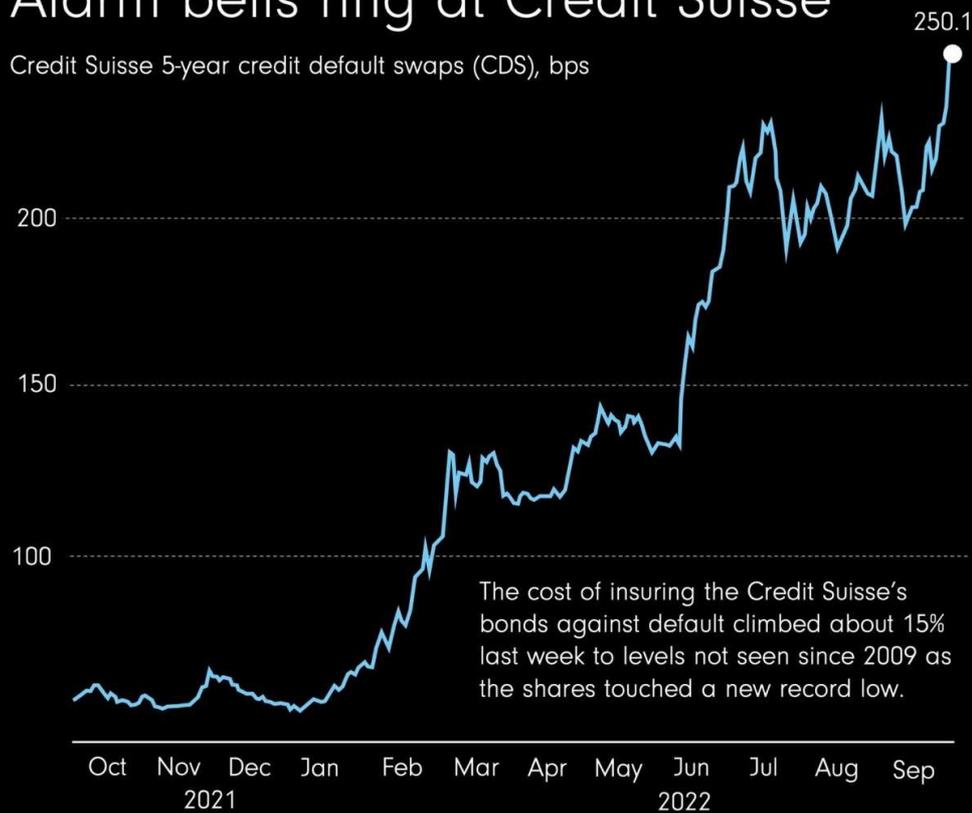
 **DEGIRO**

Börse

Dow Jones erleidet drittes Quartalsminus in Folge

Alarm bells ring at Credit Suisse

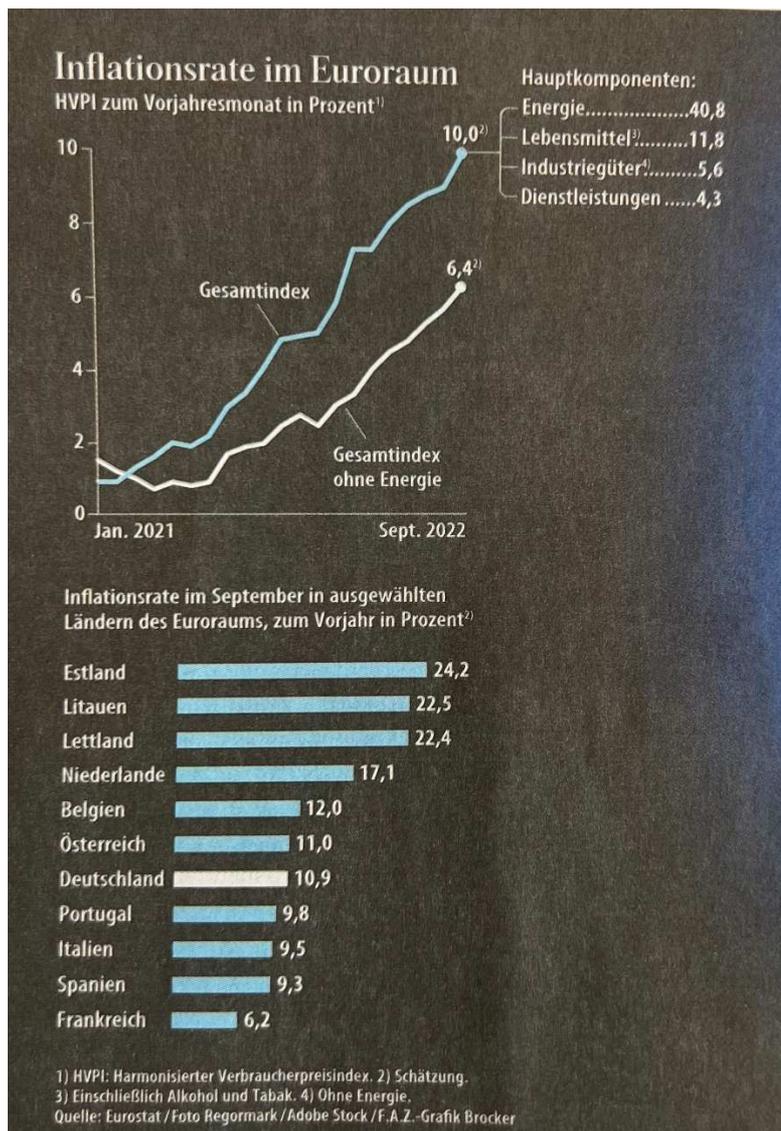
Credit Suisse 5-year credit default swaps (CDS), bps



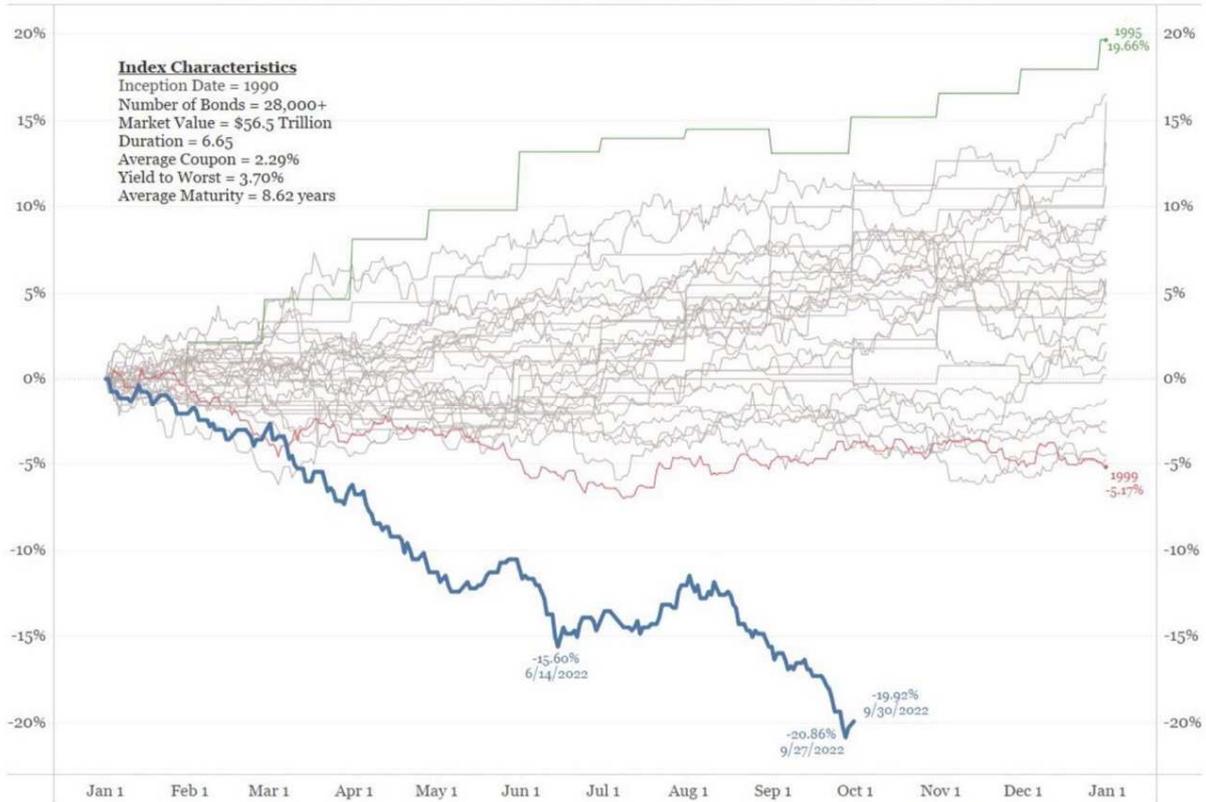
The cost of insuring the Credit Suisse's bonds against default climbed about 15% last week to levels not seen since 2009 as the shares touched a new record low.

Source: Bloomberg, 26.09.2022





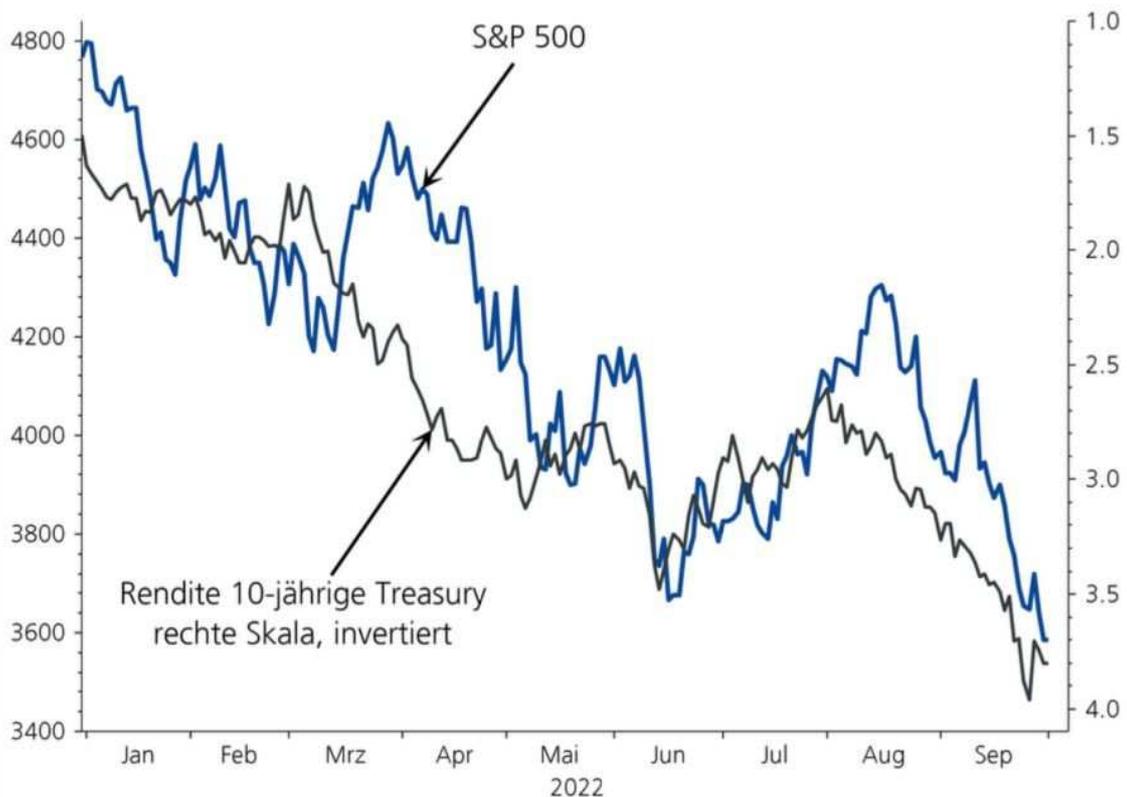
Year-to-Date Total Return for the Bloomberg Global Aggregate Index



Source: Bloomberg

© 2022 Bianco Research, LLC. All Rights Reserved
<https://www.biancoresearch.com/>

Aktien- und Bondmärkte im Gleichschritt auf Tauchstation



Another historical moment for investors: Year to date, a 50/50 portfolio has suffered the largest drawdown in a century. No wonder the BoE had to step in and protect UK pension funds.

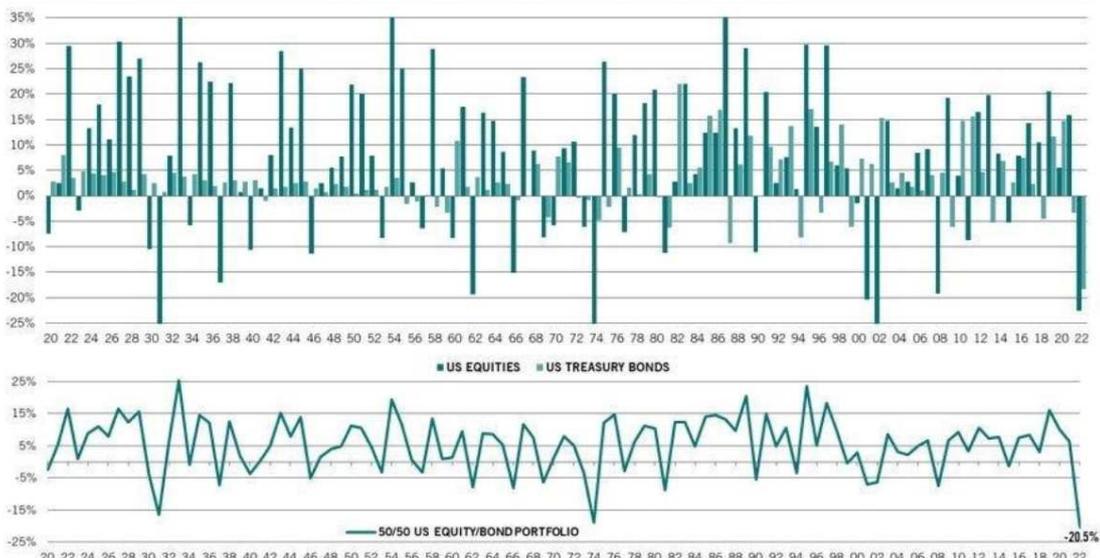
[#bonds](#) [#equities](#) [#stocks](#) [#crash](#)

[Übersetzung anzeigen](#)



THE WORST YEAR FOR INVESTORS IN A CENTURY!

US equities, government bonds and 50/50 equity/bond portfolio return over first 9 months of the year*

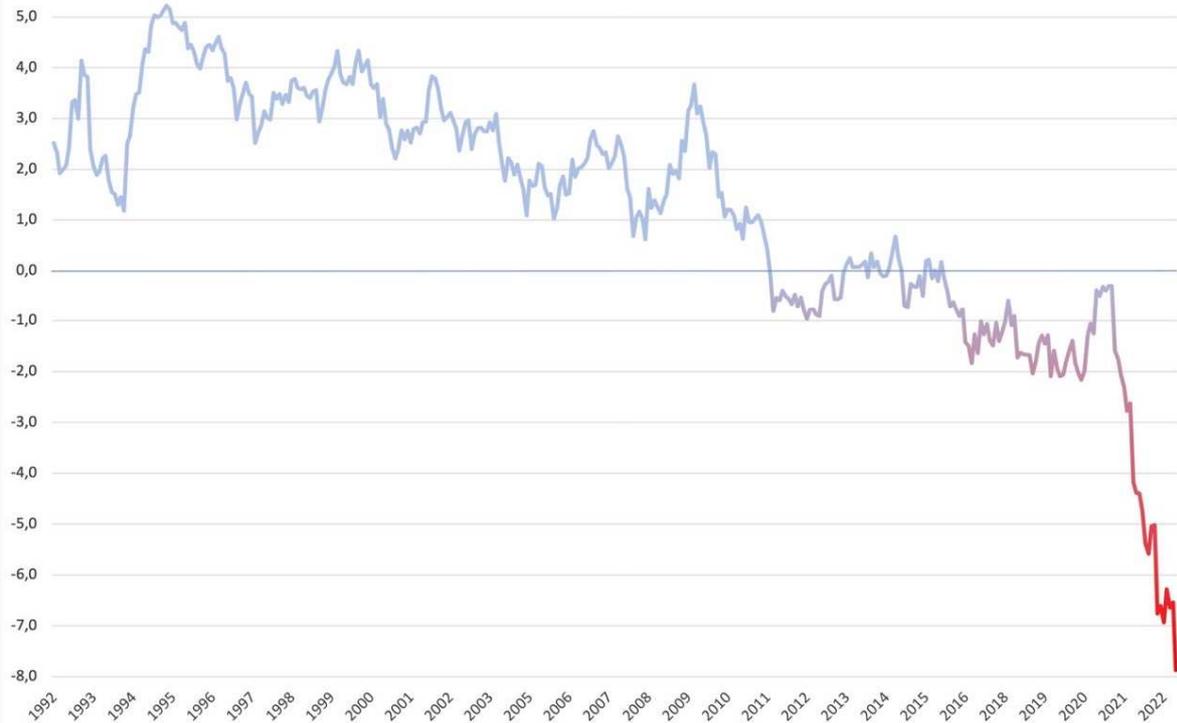


Source: Refinitiv, Bloomberg, Shiller, Pictet Asset Management. *as of end of September for each year. US Equities: S&P500 Index. US Bonds: 10Y US Treasury bond



Realrendite in Deutschland 77 Monate in Folge negativ

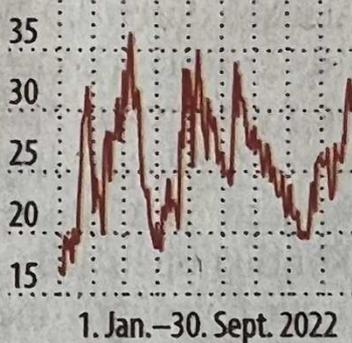
Umlaufrendite minus Inflationsrate Quelle: Statistisches Bundesamt



60/40 Portfolio: S&P 500/US 10-Year Treasury (Total Returns, 1928 - 2022)									
Year	Return	Year	Return	Year	Return	Year	Return		
1928	26.6%	1947	3.5%	1966	-4.8%	1985	29.0%	2004	8.2%
1929	-3.3%	1948	4.2%	1967	13.6%	1986	20.8%	2005	4.0%
1930	-13.3%	1949	12.8%	1968	7.8%	1987	1.5%	2006	10.2%
1931	-27.3%	1950	18.7%	1969	-7.0%	1988	13.2%	2007	7.4%
1932	-1.7%	1951	14.1%	1970	8.8%	1989	26.0%	2008	-13.9%
1933	30.7%	1952	11.8%	1971	12.4%	1990	0.7%	2009	11.1%
1934	2.5%	1953	0.9%	1972	12.4%	1991	24.1%	2010	12.3%
1935	29.8%	1954	32.9%	1973	-7.1%	1992	8.2%	2011	7.7%
1936	21.2%	1955	19.0%	1974	-14.7%	1993	11.7%	2012	10.7%
1937	-20.7%	1956	3.6%	1975	23.6%	1994	-2.4%	2013	15.6%
1938	19.3%	1957	-3.6%	1976	20.7%	1995	31.7%	2014	12.4%
1939	1.1%	1958	25.4%	1977	-3.7%	1996	14.2%	2015	1.3%
1940	-4.2%	1959	6.2%	1978	3.6%	1997	23.8%	2016	7.3%
1941	-8.5%	1960	4.9%	1979	11.4%	1998	23.0%	2017	14.1%
1942	12.4%	1961	16.8%	1980	17.8%	1999	9.2%	2018	-2.5%
1943	16.0%	1962	-3.0%	1981	0.5%	2000	1.2%	2019	22.6%
1944	12.4%	1963	14.2%	1982	25.4%	2001	-4.9%	2020	15.3%
1945	23.0%	1964	11.3%	1983	14.7%	2002	-7.1%	2021	15.3%
1946	-3.8%	1965	7.7%	1984	9.2%	2003	17.2%	2022*	-21.0%

Die Anleger werden nervös

— **Volatilitätsindex**
Indexstand: 31.84



Quelle: Refinitiv / FuW

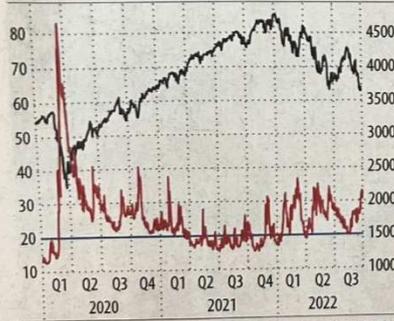
Das Angstbarometer der Wallstreet steigt. Der Volatilitätsindex Vix steht deutlich höher als im Sommer, damals war die Stimmung noch gelassen. Panik, wie in der Finanzkrise 2008 oder wegen der Pandemie 2020, zeigt der Vix aber nicht. Auch die Absicherungsgeschäfte mit Put-Optionen lassen nicht darauf schliessen, dass die Anleger verzweifeln. Sie sind bloss vorsichtig und fürchten, das Schlimmste stehe noch bevor.

Schlimmer ist die Lage im Handel mit amerikanischen Staatsanleihen, dem Fundament der Finanzarchitektur. Das dortige Angstbarometer notiert so hoch wie in der Panik der Pandemiekrise, die Volatilität in Treasuries ist enorm. Da wäre früher die US-Notenbank herbeigeeilt, hätte den Anleihenmarkt stabilisiert, und das hätte auch der Börse geholfen. Weil aber die Inflation so hoch ist, können sich Anleger nicht auf diese Hilfe verlassen.

SEITE 15

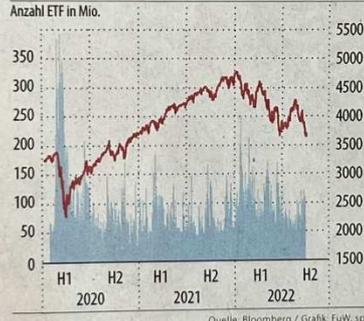
1 Volatilität US-Aktienmarkt

— Vix (Volatilität des S&P 500) — S&P 500 (rechte Skala)
— Langfristiger Durchschnitt des Vix



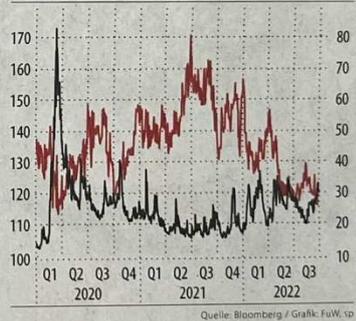
3 Handelsvolumen S&P-500-ETF

— Handelsvolumen ETF SPY auf den S&P 500
— S&P 500 (rechte Skala)



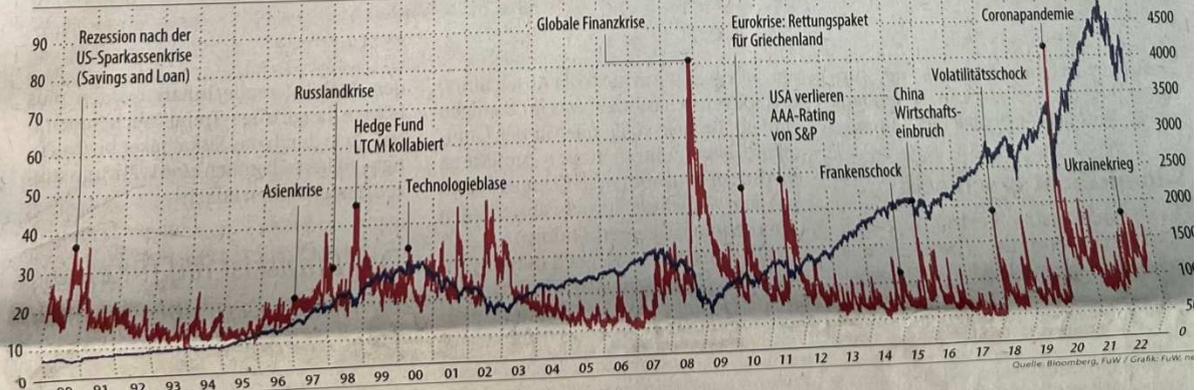
4 Absicherung mit Put-Optionen

— Skew-Index (Put-Optionen)
— Vix (Volatilität des S&P 500, rechte Skala)



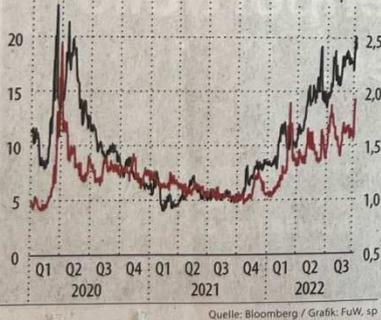
2 Volatilität am US-Aktienmarkt

— Volatilitätsindex Vix — S&P 500 (rechte Skala)



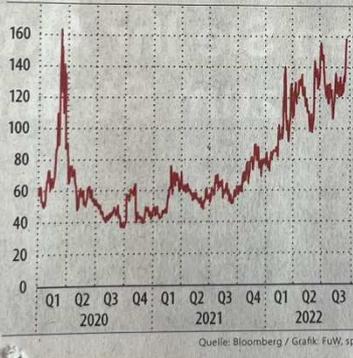
5 Euro-Volatilität und Italien-Risiko

— Volatilität Euro (CBOE Euro Currency Volatility Index, EVZ)
— Renditeaufschlag Italien-Deutschland 10-j. Staatsanl. (r. S.)
in Prozentpunkten



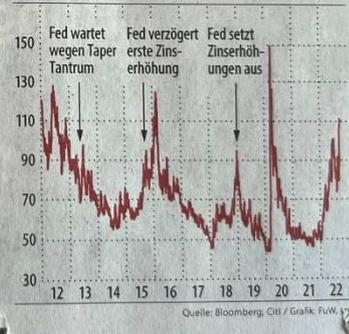
6 Volatilität US-Staatsanleihen

— Move-Index



7 Risikoaufschlag US-Unternehmen

— Risikoaufschlag US-Anleihschuldner mit Anlagequalität (Investment Grade, Rating AAA bis BBB)



Ist die Party an der Börse endgültig vorbei?

Ja, die drohende Rezession und die anhaltende Inflation sind die Gründe dafür.

31.83%

Ja, weil die Anleger risikoavers geworden sind.

5.07%

Die Börse geht immer rauf und runter – doch man muss geduldig sein.

49.81%

Nein, man kann auf andere Anlageklassen ausweichen.

2.98%

Nein, man muss seine Investments genauer aussuchen.

10.32%

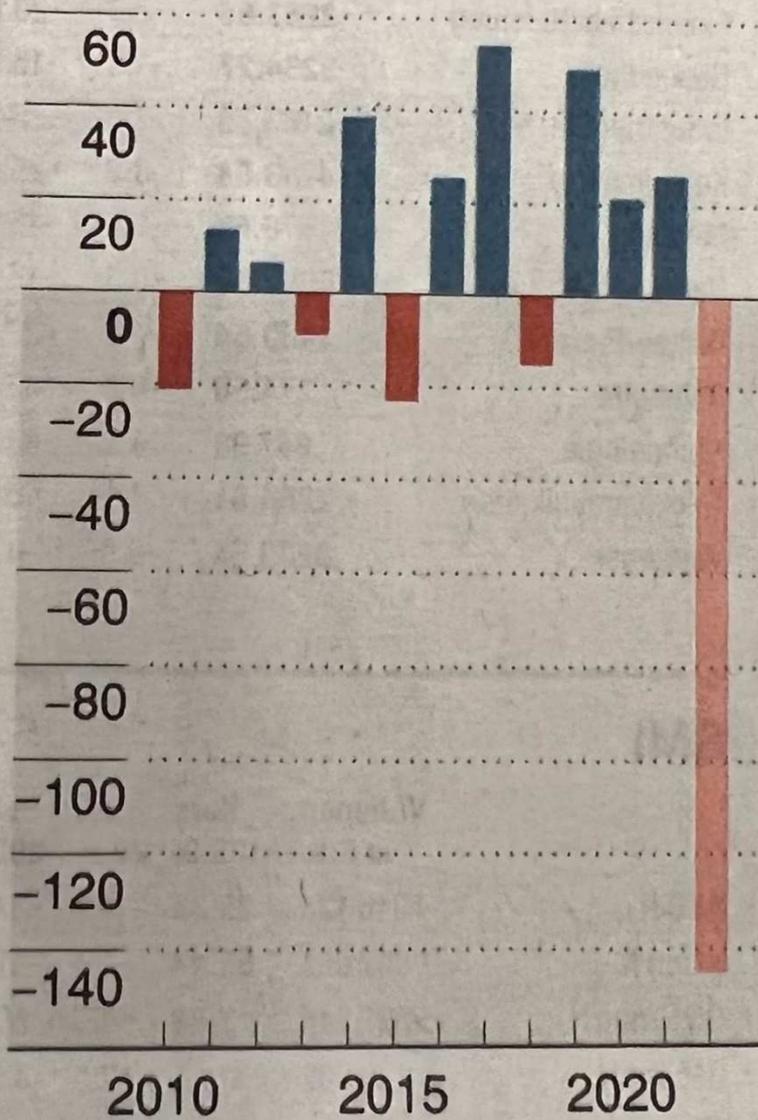
So führt eine Aufwertung des Frankens gegenüber den wichtigsten Währungen um 1 Prozent bei der aktuellen Höhe der Devisenanlagen zu einem Verlust von gegen 10 Milliarden Franken. Gleich viel Verlust resultiert, wenn die Aktienkurse an den Börsen um 4 Prozent oder die Anleihekurse im Schnitt um 1,4 Prozent fallen.

Die SNB verliert seit Jahresanfang
145 Mrd

06:21

Es bahnt sich ein Rekordverlust an

Jahresergebnis Schweizerische Nationalbank, in Mrd. Fr.



2022: Bis Mitte September aufgelaufene Verluste (Schätzung)

Grafik: arm, mrue / Quelle: SNB



Geforderte Banken

Von Markus Frühauf

Noch steht den Banken der Sturm des Konjunkturabschwungs bevor. Und niemand kann heute schon wissen, welche Schäden er nach sich ziehen wird. Trotzdem tut es gut, wenn die wichtigsten deutschen Bankenaufseher, die Bundesbank und die Finanzaufsicht Bafin, die deutschen Banken für gewappnet halten. Eine solche Aussage ist mit Unsicherheiten behaftet, darauf weisen die Aufseher selbst hin. Doch hat der Stresstest von 1300 kleinen und mittelgroßen Instituten, vor allem von Sparkassen und Volksbanken, gezeigt, dass sie einen schweren Konjunkturabschwung überstehen können. Die Sorgenfalten müssten zunehmen, wenn das nicht der Fall wäre. So weit, so gut: Banken und Sparkassen sind dazu in der Lage, weil sie sich auf eine hohe Eigenkapitalbasis mit entsprechend großen Verlustpuffern stützen können. Das ist wiederum ein Ergebnis der deutlich strengeren aufsichtsrechtlichen Vorgaben nach der großen Finanzkrise 2008. Gegen strengere Eigenkapitalanforderungen haben sich die Banken regelmäßig gewährt. Mit Blick auf die Umsetzung der internationalen Basel-III-Regeln tun sie das immer noch. Das ist nicht im Interesse der Kunden und der Steuerzahler, denen an sicher aufgestellten Banken gelegen sein muss. Dazu ist eine kräftige Eigenkapitalausstattung unerlässlich. Die ist auch im Interesse der Banken, weil nur starke Institute für Investoren und große Unternehmen gleichermaßen attraktiv sind.

Entwicklung der Inflation in Deutschland seit 1950

Monatliche Werte, Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent¹⁾



1) Bis 1991 früheres Bundesgebiet. 2) Voraussichtlicher Wert.

Quelle: Statistisches Bundesamt / F.A.Z.-Grafik Walter

So sieht Deutschland die Zukunft

Alle Angaben in Prozent

Wenn Sie an die nächsten 10 Jahre denken:
Sind Sie eher optimistisch oder eher pessimistisch,
dass Deutschland eine gute Zukunft haben wird?

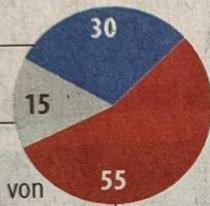


Gefühl der Machtlosigkeit...

Wir haben unsere Zukunft weitgehend selbst in der Hand

Unentschieden

Unsere Zukunft hängt vor allem von Ereignissen und Entwicklungen ab, die wir nicht beeinflussen können

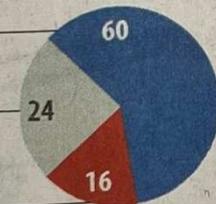


Was wird sich in der Zukunft durchsetzen: autoritäre Staatsformen oder die Demokratie?

Demokratie

Unentschieden

Autoritäre Staatsformen



Wofür würden Sie einen Rückgang des Wohlstands in Kauf nehmen? (Häufigste Nennungen)

darunter Ostdeutschland

Unabhängigkeit von anderen Ländern bei der Energieversorgung	64	58
Erhalt von Ressourcen/Artenvielfalt	62	57
Besserer Klimaschutz	57	47
Bessere Zukunftschancen der jüngeren Generation	55	49
Größere wirtschaftliche Unabhängigkeit von anderen Ländern	54	51

Wie wird sich Deutschland in den kommenden 10 Jahren entwickeln? Wie stellen Sie sich Deutschland in 10 Jahren vor? (Häufigste Nennungen)

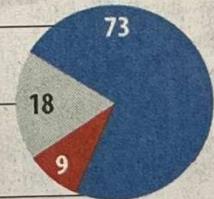


Welche der beiden Staatsformen ist besser geeignet, die Herausforderungen der Zukunft zu lösen?

Demokratie

Unentschieden

Autoritäre Staatsformen

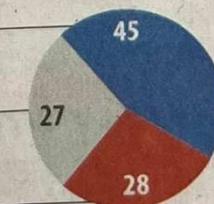


Sollte Deutschland weiter auf Globalisierung setzen, oder die Wirtschaftsbeziehungen zurückfahren?

Weiter auf Globalisierung setzen

Unentschieden

Beziehungen zu anderen Ländern zurückfahren



Umfrage 1. bis 14.9.2022, 1030 Befragte; Differenz zu 100 Prozent: unentschieden, keine Angaben; Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach / F.A.Z. - Grafik Brocker

Britische Pensionsfonds schrammen am Abgrund vorbei

Wegen riskanter Strategien der Kassen mit ihren Altersguthaben musste die Bank of England zum Schutz des Finanzsystems intervenieren

ANDREAS HIPPIN, LONDON

Jon Cunliffe liess sich nichts anmerken, als er am Mittwoch auf einer Konferenz in London darüber sprach, welche Risiken neue Technologien für das Post-Trade-Geschäft mit sich brächten. Doch als der für Finanzstabilität zuständige stellvertretende Gouverneur der Bank of England (BoE) zum Ausgang drängte und sagte, er müsse «zurück auf die Ranch» – da hätte man sich denken können, dass sich gerade eine Krise anbahne.

Wenig später kündigte die britische Zentralbank an, Staatsanleihen (Gilts) mit Laufzeiten von mehr als 20 Jahren in unbegrenztem Umfang aufzukaufen. Das veranlasste das Komitee für Finanzstabilität der Notenbank, nachdem Hilferufe von Pensionsfonds eingegangen waren – obwohl die Käufe im Widerspruch zu den geldpolitischen Zielen der Notenbank stehen. Doch die BoE erklärte, es gehe um den Schutz des Finanzsystems.

Das Problem heisst Derivate

Was war passiert? Um böse Überraschungen zu vermeiden, vergleichen Manager von Pensionsfonds den Marktwert der von ihnen gehaltenen Assets mit dem gegenwärtigen Wert der künftigen Zahlungen an die Leistungsempfänger.

Für dessen Berechnung wird üblicherweise ein Diskontsatz verwendet, der sich auf die Gilt-Zinskurve bezieht.

Um zugesagte Pensionen sicher auszahlen zu können, wären eigentlich inflationsgeschützte Anleihen die beste Anlage. Dann bewegen sich Assets und Verbindlichkeiten im Tandem. Veränderungen des Marktwerts der Anleihen gehen mit einer entsprechenden Veränderung der Zinskurve einher, die zur Berechnung des gegenwärtigen Werts künftiger Verbindlichkeiten benutzt wird.

Cashflows lassen sich, falls erforderlich, mithilfe von Swaps glätten. Doch diese Herangehensweise ist teuer. Zudem lässt sich nie so genau sagen, wie hoch die Verbindlichkeiten sein werden, solange noch Leistungsempfänger hinzukommen. Einen Ausweg bieten sogenannte LDI-Strategien (Liability Driven Investment). Sie sind es, die durch die Intervention der Bank of England in den Fokus geraten sind.

LDI-Strategien werden insbesondere von Altersvorsorgeplänen mit festen Leistungszusagen gerne genutzt. Darauf hat sich eine ganze Industrie mit Heerscharen von Beratern spezialisiert. Denn mit diesen Derivaten lassen sich, theoretisch, vergleichbare Ergebnisse zu niedrigeren Kosten erreichen. Besser noch: Sie ermöglichen den Einsatz von Hebeln, sogenanntes Leveraging.

Dabei beleibt man eine Staatsanleihe aus dem Bestand, um mit dem Geld eine weitere zu erwerben. Wiederholt man den Prozess, hat man sein Asset verdreifacht. Auf diese Weise kann man nicht nur ein Mittel für riskantere Anlagen mit höherer Rendite wie Private Equity oder Hedge-Funds gelangen. Man kann auch seinen Finanzierungsstatus verbessern – ein höchst willkommenes Instrument, denn viele britische Altersvorsorgepläne sind unterfinanziert.

Böse Erinnerungen

Das Risiko gehebelter Transaktionen wird durch Absicherungsgeschäfte «ausgeglichen». Spätestens jetzt werden Erinnerungen an die undurchsichtigen Finanzkonstrukte wach, die der Finanzkrise 2008 ihre enorme Wucht verliehen. Wenn dann noch versichert wird, es handle sich um ganz einfache, sogenannte «Plain Vanilla»-Produkte, verstärkt sich dieser Eindruck.

Ein komplett mit Gilts unterlegter Fonds hätte auch bei rasant steigenden Zinsen keinerlei Handlungsbedarf. Der Wertverlust der Assets würde durch den steigenden Diskontsatz ausgeglichen. Der Finanzierungsstatus wäre neutral. Gab es eine Finanzierungslücke, würde er sich sogar verbessern. Ganz anders bei den Derivaten: Ihre Wertverluste

ziehen Nachschussforderungen nach sich, sonst könnten die Positionen geschlossen werden. Ein Pensionsfonds kann es sich aber nicht leisten, blank dazustehen, wenn sich die Zinskurve plötzlich in die andere Richtung bewegt.

Bisher galt der Markt für Gilts mit langen Laufzeiten als wenig schwankungsanfällig. Umso härter schlugen die spekulativen Attacken auf Pfund und Staatsanleihen in den vergangenen Tagen ins Kontor – ausgelöst durch den schuldenfinanzierten Staatshaushalt, den die neue Regierung von Liz Truss vorgelegt hatte. Wegen der hohen Inflation hatten es Pensionsfonds vorgezogen, keine hohen Cash-Bestände vorzuhalten. Nur wenige verfügten offenbar über ausreichend Bargeld, um den Forderungen nach mehr Sicherheiten (Margin Calls) für ihre LDI-Geschäfte nachzukommen, als die Zinsen in die Höhe schossen.

Weil es Tage oder Wochen dauern kann, andere Assets zu Geld zu machen, verkaufen viele Fonds erst einmal Gilts. Ihre Anlagevolumen sind sehr gross, die Fonds spielen eine wichtige Rolle am Markt. Die Verkäufe drückten die Kurse weiter nach unten, was zu neuen Nachschussforderungen führte. So kam ein Teufelskreis in Gang, der erst durch die Intervention der BoE vorübergehend gestoppt wurde. Die Pensionsfonds ge-

wannen dadurch Zeit, um die benötigten Barmittel aufzutreiben.

Allerdings hat sich die BoE noch nicht von dem Vorhaben verabschiedet, am 31. Oktober mit dem «Quantitative Tightening» zu beginnen, dem Abverkauf des seit der Finanzkrise zusammengetragenen Anleihenbergs. Das dürfte die Kurse schnell wieder unter Druck setzen. «Die Pensionskassen müssen relativ schnell handeln, um eine Wiederholung im kommenden Monat zu vermeiden», schrieb die Analytiker der US-Investmentbank Jefferies.

Ein offenes Geheimnis

Es war in der Londoner City ein offenes Geheimnis, dass LDI ein Risiko darstellen. Deshalb wurde hinter vorgehaltener Hand geraten, lieber in inflationsgeschützte US-Anleihen als in Gilts zu investieren. Simon Wolfson, der Chef des FTSE-100-Einzelhändlers Next, sagt, sein Unternehmen habe schon vor fünf Jahren vor dieser «Zeitbombe» gewarnt. «Wir haben nicht nur jedem gesagt, der uns LDI als brillante Idee verkaufte, dass wir das nicht machen. Der Chef unserer Finanzabteilung schrieb auch an die Bank of England, dass wir das destabilisierend fänden», wird Wolfson im «Telegraph» zitiert. Offenbar hat das dort keinen interessiert.

Verwüstungen von historischem Ausmass

Biden: «Ian» könnte tödlichster Hurrikan in Floridas Geschichte sein

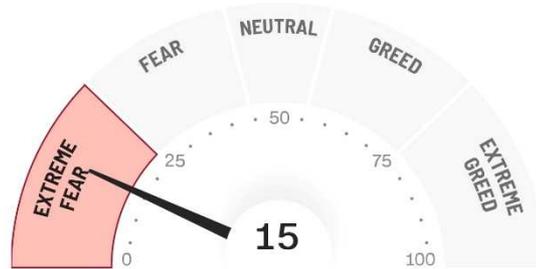
Der Wirbelsturm hat in Florida massive Schäden angerichtet und Überschwemmungen, wie sie nur «alle 500 Jahre» vorkommen. Millionen Menschen sind betroffen.

Fear & Greed Index

What emotion is driving the market now?

[Learn more about the index](#)

Overview Timeline



Previous close

Extreme Fear 15

1 week ago

Extreme Fear 17

1 month ago

Fear 42

1 year ago

Extreme Fear 18

Last updated Oct 3 at 1:30 AM EDT

THE STOCK MARKET'S VOLATILITY INDEX HAS SPIKED THIS MONTH

Vix index, total return



SOURCE: FE FUNDINFO

sentix Sentiment Highlights

- Aktien: Allzeittief im Super-Neutrality Index
- Aktien: Chancen steigen - keine Null-Eins-Entscheidung
- China: Hohe Overconfidence im CSI 300
- Gold: Bias kontra Positionierung

Seit 2001.
Feel the markets

Aktuelle Signale aus dem sentix-Datenkranz

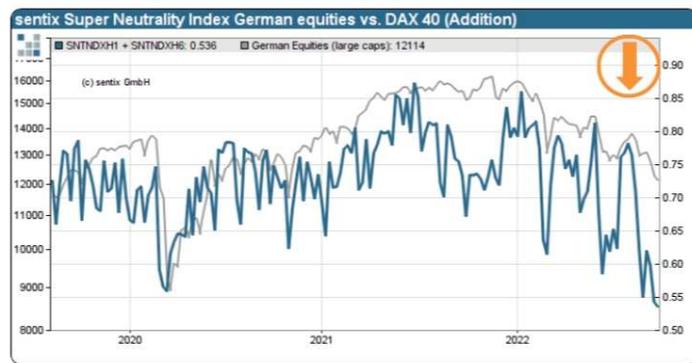
	DAX	ESX50	SMI	S&P 500	Nasdaq	Nikkei	CSI 300	Bunds	T-Bonds	EUR-USD	USD-JPY	Rohöl	HUI Ind.	Gold	Silber	
Sentiment																
Strategischer Bias				⬇️	⬇️									⬆️		
Zeitdifferenz-Index																
Overconfidence Index							⬆️				⬇️		⬆️			
Neutrality Index	⬇️	⬇️														

* EUR-JPY-Daten errechnet aus den Daten von EUR-USD und USD-JPY (Cross Currency Sentiment)

Hintergrundinfos zu den dargestellten Pfeilen siehe Seite 7

Chart der Woche

Ein Allzeittief folgt zurzeit dem nächsten: Nach dem Aktien-Sentiment-Rekordtief zur Vorwoche markiert nun der Super Neutrality Index für die deutschen (und europäischen) Aktien ein Allzeittief. Nie zuvor in der sentix-Historie gab es weniger Neutrale als heute. Extremwerte in diesem Indikator haben Signalcharakter: „Fast jeder“ Investor hat nun eine Meinung. Ein Tief im Neutrality Index zeigt eine massive Trenderschöpfung an.



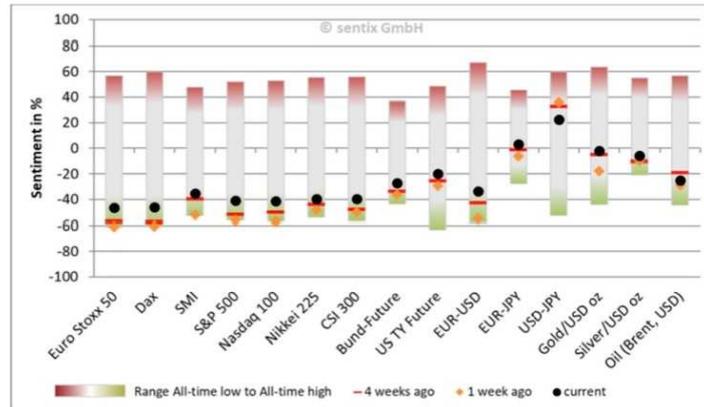
Super Neutrality Index Aktien Deutschland vs. DAX 40



Anlegerverhalten auf einen Blick

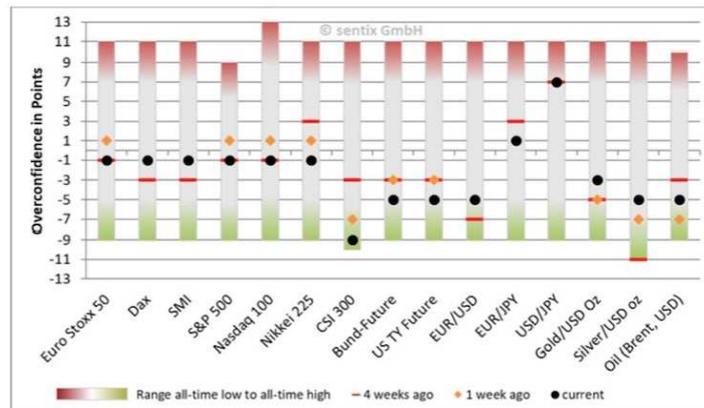
Sentiment-Überblick

Die Grafik zeigt das Sentiment für unterschiedliche Märkte und Assetklassen als Balkenchart. Der einzelne Balken dokumentiert die Bandbreite der historisch gemessenen Stimmungswerte (meist ab 2001). Starker Optimismus ist aufgrund der einhergehenden Risiken rot eingefärbt. Niedrige Stimmungswerte sind umgekehrt grün markiert, da solche Stimmungsextreme aufkommende Chancen betonen. Dargestellt werden der aktuellen Umfragewert (schwarzer Punkt) und der Vorwochenwert (gelbe Raute). Der 4-Wochenvergleich ermöglicht eine mittelfristige Einordnung der Sentiment-Veränderung.



Overconfidence-Überblick

Der Chart gibt einen Überblick, an welchen Märkten zurzeit starke Overconfidence herrscht. Dargestellt sind die wichtigsten Märkte und deren historischen Schwankungsbreite in der Overconfidence. Die Bandbreite der Indexmessung variiert zwischen -13 und +13 Punkten. Besondere Beachtung verdienen hierbei Extremwerte ab +/-7 Punkte: Ab diesem Niveau steigt die Selbstüberschätzung der Marktteilnehmer so stark an, dass hieraus besondere Marktrisiken / -chancen erwachsen. Sie können den aktuellen Wert (schwarzer Punkt) mit den Vergleichswerten von vor einer und vier Wochen ablesen.



Aktienmärkte

Heißer Börsenherbst voraus

Mit den fallenden Aktienkursen haben Banken ihre Dax-Prognosen deutlich gesenkt. Sie hoffen auf Besserung im nächsten Jahr. Zuvor aber wird es noch schwieriger.

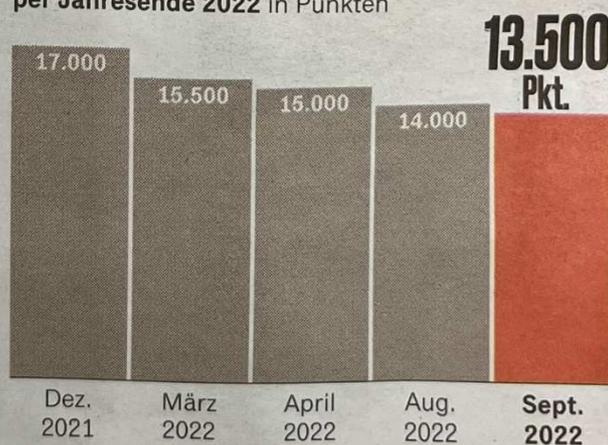
Dax: Kurs und Prognosen

Aktienindex
in Punkten



HANDELSBLATT

Durchschnittliche Prognosen der Banken*
per Jahresende 2022 in Punkten



*Umfrage unter jeweils 17 bis 21 Banken, Mitte/Ende Sept. • Quelle: Bloomberg

Die Suche nach dem Tiefpunkt

Der Dax sackt unter 12000 Punkte. Fünf Fachleute diskutieren, wann die Wende kommt.

Von Daniel Mohr,
Frankfurt

Panik gibt es noch nicht am deutschen Aktienmarkt. Aber das Unwohlsein der Anleger nimmt merklich zu. Bis auf 11 865 Dax-Punkte führte am Mittwoch ein Gemisch aus Lecks in Gaspipelines, der Angst vor neuen Inflationshochs und den geldpolitischen Reaktionen darauf sowie immer neuen negativen Konjunkturprognosen rund um den Globus. So tief fiel der Dax zuletzt vor Beginn des ersten Corona-Winters im November 2020. Nach mehr als 16000 Punkten im Januar ist das schon ein ordentlicher Abschlager. Das Panikbarometer V-Dax New zeigt aber immer noch erst Werte von 32 und ist damit weit von früheren Nervositätshochstständen entfernt, als die Schwankungen an den Märkten weit ausdrastischer waren und der V-Dax Werte von 80 erreichte.

„Wir gehen in die nächsten Monate mit großem Respekt“, sagt Joachim Schallmayer, Leiter Kapitalmärkte und Strategie der Dekabank, auf der Aktienmarkt-Prognosekonferenz des Bundesverbands Öffentlicher Banken, der am Mittwoch in den 44. Stock des Deka-Hochhauses in Frankfurt geladen hatte. „An der hohen Unsicherheit wird sich auch im vierten Quartal nichts ändern.“ Für Aktienanleger müsse dies aber kein schlechtes Umfeld sein. „Weitere deutliche Zinserhöhungen sind schon in den Kursen enthalten, ein historischer Crash an den Anleihemärkten ist schon passiert, die Bewertungskorrekturen sind schon erfolgt, und die Inflation dürfte nahe ihres Hochpunkts sein“, sagt Schallmayer. „In so einem Umfeld lohnt es oft, antizy-

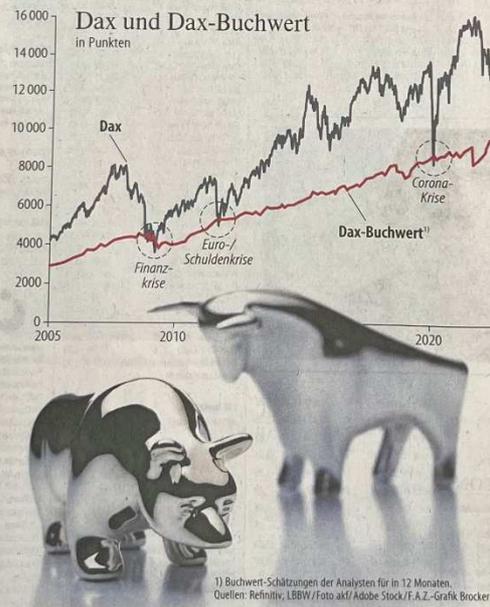
klisch in den Aktienmarkt reinzugehen.“ Er rechnet in Deutschland zwar mit einem Minus des Bruttoinlandsproduktes von 1,6 Prozent im Jahr 2023, aber mit keiner globalen Rezession. „Die globale Brille ist beim Blick auf die Perspektiven des Aktienmarktes derzeit hilfreicher als die von Gas-mangel-Angst geprägte deutsche Brille.“ Mit 12000 Dax-Punkten rechnet die Deka zum Jahresende, durchaus mit Abschlägen von 1000 Punkten zwischendurch, und dann mit 14500 Punkten in einem Jahr. Die Suche nach dem Tiefpunkt für den Einstieg in den Aktienmarkt hält Schallmayer für wenig hilfreich.

Markus Reinwand, Aktienmarktstratege der Helaba, warnt ebenso davor: „Die Anleger sollten sich von der Illusion verabschieden, das Tief zum Einstieg erwischen zu können“, sagt Reinwand. „Eine Erholung verläuft oft schnell, und wer den ersten Moment verpasst, der tut sich dann auch später schwer.“ Er rät dazu, sich die grundsätzliche Frage zu stellen, ob das Chance-Risiko-Verhältnis an den Märkten gut ist. Aktuell hält Reinwand es zumindest für verbessert. „In den Kursen sind schon viele der aktuellen Risiken eingepreist, ich würde daher jeden Kursrückgang zum Aufbau von Positionen nutzen.“

Dass es an den Aktienmärkten noch deutlich tiefer gehen kann, erläutert Uwe Streich, Aktienstratege der Landesbank Baden-Württemberg, an einem Schaubild, das den Dax im Vergleich zum Buchwert der Dax-Unternehmen zeigt. „Im Worst Case, in einem finalen Sell-off, den wir dieses Jahr bisher noch nicht gesehen haben, da kann es auch mal ein bis drei Tage unter den Buchwert gehen, aktuell also unter 9700 Dax-Punkte.“ Streich betont, dass die aktuelle Bewertung, mit einem Dax-Kurs-Gewinn-Verhältnis von unter 10, nur an 6 Prozent aller Tage in der Dax-Geschichte noch niedriger war. „Jetzt einzusteigen ist hochattraktiv, unser Modell lässt für die nächsten fünf Jahre 11,5 Prozent Aktienrendite im Jahr erwarten“, sagt Streich. Doch der Einstiegszeitpunkt könnte noch günstiger werden. Das Dax-Tief erwartet Streich erst in den ersten Monaten 2023. Er betont aber ebenfalls, dass „Timing immer schwierig“ sei.

Manfred Bucher, Aktienstratege der Bayern LB, betont positive Aspekte, die derzeit am Markt etwas untergehen. So Sorge das billigere Rohöl für Entspannung, ebenso eine Verbesserung der Lieferketten, und schwache Konjunkturindikatoren wie der Ifo-Geschäftsklimaindex würden von den Märkten mittlerweile gut verdaut. „In einem Worst-Case-Szenario wäre noch einige Luft nach unten, aber es gibt schon gute Signale für Wendepunkte, und die Bewertungsniveaus sind attraktiv“, sagt Bucher. Er würde vor allem auf Unternehmen mit Marktmacht setzen, die als Global Player derzeit die steigenden Kosten gut über höhere Preise an Kunden weitergeben können.

Volker Sack, Aktienfachmann der Nord LB, verweist auf größere Aktienkäufe amerikanischer Anleger in Deutschland: „Der starke Dollar macht den Dax aus amerikanischer Sicht billig.“ Er sieht in 11000 Dax-Punkten eine Untergrenze, aber durchaus auch Luft nach oben bis auf 15000 Punkte. Markus Reinwand von der Helaba erwartet den Dax in einem Jahr sogar auf 15700 Punkten und betont die positiven Effekte der Inflation für Unternehmen: „Viele Unternehmen können derzeit deutlich mehr für ihre Produkte verlangen.“



Aktien-Indizes

Tief	52 Wochen			28.9.	29.9.	Veränd. in %		
	Vergleich	Hoch				Hoch	Tief	Schluss
Deutsche Indizes								
■		2835,75	1885,26	F.A.Z.	1937,73	1887,48	-2,6	-31,6
■		4920,41	3230,52	F.A.Z.-Auto- und Zulieferind.	3409,69	3230,58	-5,3	-27,9
■		374,84	211,23	F.A.Z.-Banken	236,78	227,71	-3,8	-20,1
■		6695,62	3023,78	F.A.Z.-Bau und Immobilien	3186,41	3052,88	-4,2	-50,6
■		3209,55	2035,89	F.A.Z.-Chemie und Pharma	2087,27	2041,78	-2,2	-32,3
■		722,46	432,50	F.A.Z.-Erneuerb. Energien	566,43	552,59	-2,4	-1,5
■		819,18	454,47	F.A.Z.-Grundstoffe	470,60	455,24	-3,3	-30,1
■		2771,39	1736,29	F.A.Z.-Handel und Verkehr	1786,88	1750,26	-2,0	-32,0
■		9281,42	5506,51	F.A.Z.-IT und Elektronik	5679,43	5544,65	-2,4	-38,6
■		3040,96	1497,86	F.A.Z.-Konsum, Medien	1551,78	1497,86	-3,5	-44,4
■		1275,17	774,91	F.A.Z.-Maschinenbau	806,47	807,27	+0,10	-34,9
■		42847,48	31641,65	F.A.Z.-Versicherungen	32632,61	32616,38	-0,05	-17,1
■		1258,17	989,36	F.A.Z.-Versorger, Telekom.	1038,25	1015,88	-2,2	-15,0
■		16290,19	11862,84	Dax	12183,28	11902,33	-2,3	-25,1
■		36327,23	21615,40	M-Dax	22326,58	21690,33	-2,8	-38,2
■		4010,04	2599,39	Tec-Dax	2669,09	2604,07	-2,4	-33,6
■		9073,63	6461,30	H-Dax	6638,75	6479,78	-2,4	-26,7
■		17450,14	10200,21	S-Dax	10531,52	10233,33	-2,8	-37,7
■		1529,56	1050,52	C-Dax	1080,19	1052,76	-2,5	-28,8
■		16276,05	12054,98	Late Dax	12263,75	12177,77	-0,70	-23,2
■		36254,48	22109,03	Late M-Dax	22182,00	22304,56	+0,55	-36,5
■		3991,70	2637,92	Late Tec-Dax	2668,21	2662,43	-0,22	-31,7
■		17394,90	10404,88	Late S-Dax	10463,15	10517,84	+0,52	-35,7
■		48,62	15,00	V-Dax-New	31,27	32,80	+4,9	+85,3
■		438,32	324,36	DivDax (Perf.)	334,39	324,36	-3,0	-22,1
■		6759,87	4794,27	Prime-All-Share	4924,80	4809,38	-2,3	-27,0
■		5533,72	3334,84	Tec-All-Share	3428,64	3334,84	-2,7	-37,5
■		11716,33	7202,53	Classic-All-Share	7422,36	7202,53	-3,0	-36,0
■		3215,90	1445,92	GEX (Preis)	1476,93	1447,69	-2,0	-49,9
Europäische Indizes								
■		153,52	115,26	F.A.Z.-Euro	117,99	115,28	-2,3	-23,0
■		261,44	201,48	F.A.Z.-Euro Performance	206,23	201,52	-2,3	-21,1
■		4415,23	3258,81	Euro Stoxx 50 (Europa)	3335,30	3258,81	-2,3	-24,2
■		3872,11	3287,14	Stoxx Europe 50 (Europa)	3347,70	3290,96	-1,7	-13,8
■		488,94	357,53	Euro Stoxx (Europa)	366,28	357,53	-2,4	-25,3
■		495,46	380,72	Stoxx Europe 600 (Europa)	389,41	380,85	-2,2	-21,9
■		1982,14	1546,25	S&P Euro 350 (Europa)	1582,09	1546,60	-2,2	-20,5
■		1391,40	1095,99	Euronext 100 (Europa)	1119,30	1095,99	-2,1	-19,5
■		829,66	627,35	AEX Index (Amsterdam)	641,09	630,19	-1,7	-21,0
■		973,27	778,84	Comp. Index (Athen)	791,42	788,46	-0,37	-11,5
■		13159,75	9549,52	OMX Index (Helsinki)	9974,04	9723,30	-2,5	-24,4
■		3715,28	1371,54	Nat. 100 Index (Istanbul)	3198,16	3118,73	-2,5	+67,9
■		1911,45	1499,87	OMXC 20 Ind. (Kopenhagen)	1542,80	1516,47	-1,7	-18,6
■		4960,64	3654,10	PSI-GERAL (Lissabon)	4238,23	4150,57	-2,1	-0,80
■		1566,28	1379,39	S&P UK (London)	1427,91	1395,92	-2,2	-5,5
■		9198,10	7257,80	IBEX 35 (Madrid)	7442,20	7258,20	-2,5	-16,7
■		2928,18	2121,67	DJ Italy Titans 30 (Mailand)	2189,72	2123,69	-3,0	-24,8
■		7384,86	5643,77	CAC 40 (Paris)	5765,01	5643,77	-2,1	-21,1
■		1051,45	684,49	All-Sh. Priceind. (Stockholm)	707,06	686,55	-2,9	-33,8
■		75018,06	45883,71	WIG Index (Warschau)	47468,26	45944,67	-3,2	-33,7
■		12997,15	10015,37	SMI (Zürich)	10220,76	10085,10	-1,3	-21,7
Übersee Indizes								
■		36952,65	28958,22	Dow Jones (New York)	29683,74	29113,35	-1,9	-19,9
■		16764,86	11037,21	Nasdaq 100 (Nasdaq)	11493,83	11141,47	-3,1	-31,7
■		16212,23	10565,14	Nasdaq Com. (Nasdaq)	11051,64	10704,88	-3,1	-31,6
■		4818,62	3623,29	S&P 500 (New York)	3719,04	3629,51	-2,4	-23,8
■		121628,22	95266,94	Bovespa (São Paulo)	108139,24	107861,38	-0,26	+2,9
■		56783,68	44518,73	Mexiko SE (Mexiko)	45442,21	-	-	-
■		22213,07	18169,86	TSX Comp. Ind. (Toronto)	18648,92	18286,03	-1,9	-13,8
■		1718,55	1517,51	SET Index (Bangkok)	1599,23	1592,37	-0,43	-3,9
■		26234,94	17046,83	Hang-Seng (Hongkong)	17248,45	17119,73	-0,76	-26,8
■		7375,96	6202,91	Jakarta SE (Jakarta)	7077,03	7036,20	-0,58	+6,9
■		3102,99	2565,00	S&P S. Africa 50 (Johannesb.)	2784,65	2764,07	-0,74	-5,5
■		10555,10	8082,40	SSE 180 (Shanghai)	8134,35	8122,35	-0,15	-19,8
■		3062,60	2151,60	Kospi (Seoul)	2169,29	2170,93	+0,08	-27,1
■		1929,72	1531,68	Stoxx Singapore 20 (Singapur)	1841,79	1831,42	-0,56	+13,2
■		7956,30	6581,60	All Ordinaries (Sydney)	6659,80	6760,60	+1,5	-13,1
■		18619,61	13462,57	Taiwan Weighted (Taipeh)	13466,07	13534,26	+0,51	-25,7
■		29960,93	24681,74	Nikkei 225 (Tokio)	26173,98	26422,05	+0,95	-8,2

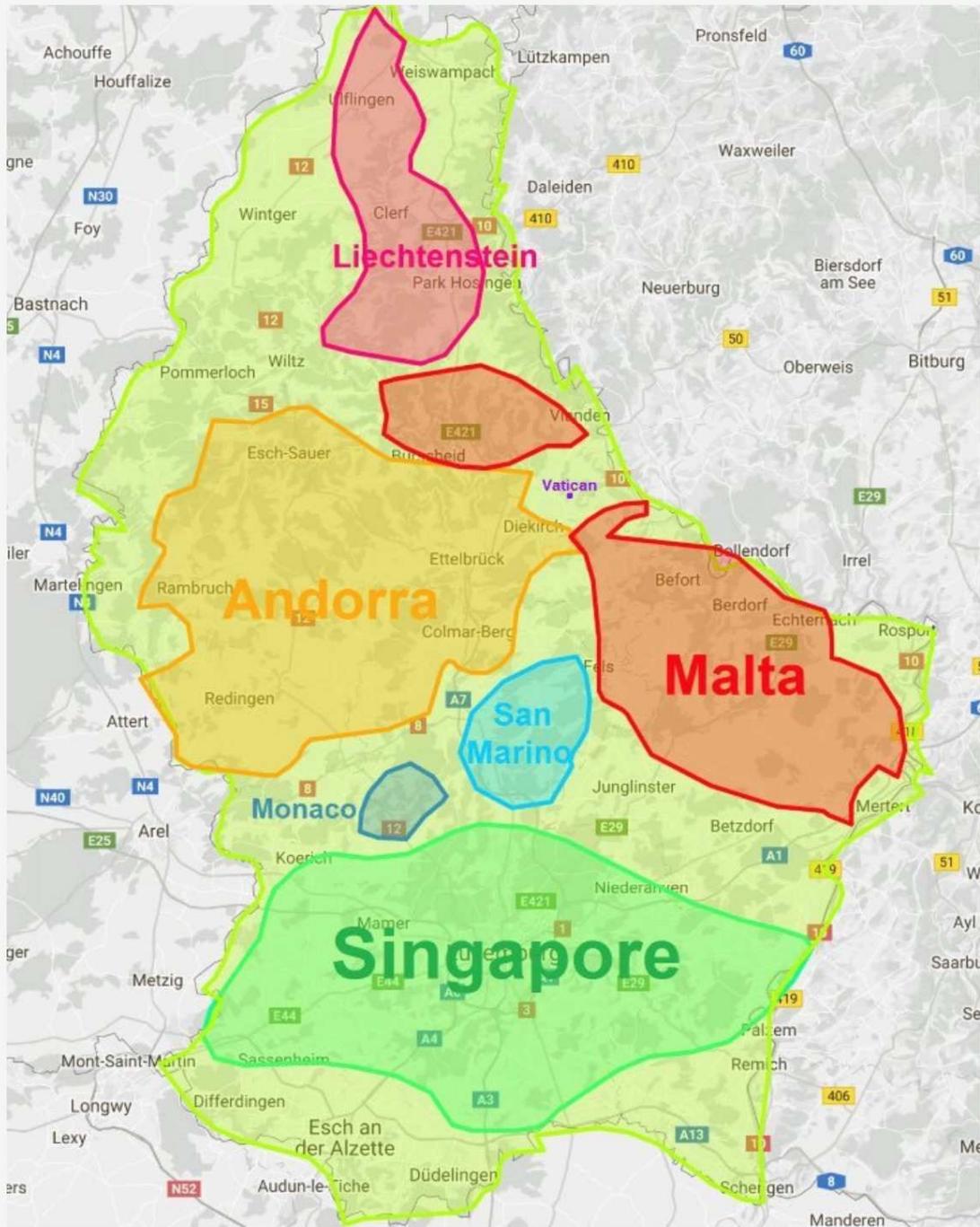
Börsenkennzahlen von Bloomberg (Stand 11.00 h). Alle Angaben ohne Gewähr. k.A.=keine Angaben; ■ = auch im Tec-DAX e 50 enthalten; ▼ = auch im Stoxx Europe 50 enthalten; Δ = 1 Euro; Die Dividenden sind die letztgezählten Ausschüttungen in L talmaßnahmen. Hochzahl hinter Dividende: Zahl der Ausschüttungen je Jahr; Dividendenrendite: Brutto-Dividendenrendite au dividende; Das 52-Wochen-Hoch/Tief wird berechnet auf Basis von Tageshoch- und -tiefkursen bereinigt um Kapitalmaßnat Streubesitzfaktor); KGV: Kurs/Gewinnverhältnis auf Basis der Ergebnisse je Aktie vor Goodwillabschreibung. Dividendenrend bzw. Schlusskurse am Börseplatz Xetra bzw. Frankfurt. Nikkei-Index = © Nihon Keizai Shimbusu.

TOP 10 WORLD CUP SCORERS

1	MIROSLAV KLOSE		16	=	ROBERTO BAGGIO		9
2	RONALDO		15	=	K H RUMMENIGGE		9
3	GERD MULLER		14	=	UWE SEELER		9
4	JUST FONTANE		13	9	GUILLERMO STABILE		8
5	PELE		12	=	LEONIDAS		8
6	SANDOR KOCSIS		11	=	ADEMIR		8
=	JURGEN KLINSMANN		11	=	OSCAR MIGUEZ		8
7	HELMUT RAHN		10	=	RIVALDO		8
=	GARY LINEKER		10	=	RUDI VOLLER		8
=	GABRIEL BATISTUTA		10	=	DIEGO MARADONA		8
=	TEOFILO CUBILLAS		10	10	OLDRICH NEJEDLY		7
=	THOMAS MULLER		10	=	LAJOS TICHY		7
=	GRZEGORZ LATO		10	=	CARECA		7
8	EUSEBIO		9	=	JOHNNY REP		7
=	CHRISTIAN VIERI		9	=	ANDRZEJ SZARMACH		7
=	VAVA		9	=	LUIS SUAREZ		7
=	DAVID VILLA		9	=	HANS SCHAFER		7
=	PAOLO ROSSI		9	=	CRISTIANO RONALDO		7
=	JAIRZINHO		9	=			

MOST INTERNATIONAL GOALS IN FOOTBALL HISTORY

Rank	Player	Country	Years active	Goals
1	Cristiano Ronaldo*		2003 -	117
2	Ali Daei		1993 to 2006	109
3	Mokhtar Dahari		1972 to 1985	89
4	Lionel Messi*		2005 -	88
5	Ferenc Puskas		1945 to 1962	84
6	Sunil Chhetri		2005 -	84
7	Ali Mabkhout		2009 -	80
8	Godfrey Chitalu		1968 to 1980	79
9	Hussein Saeed		1977 to 1990	78
10	Pele		1957 to 1971	77
11	Robert Lewandowski*		2008 -	76



Luxembourg is not a microstate.

Neue Münzen für Großbritannien

dpa. LONDON. Die Münzprägestalt des Vereinigten Königreichs hat am Freitag das Bildnis von König Charles III. enthüllt, das künftig auf den britischen Münzen zu sehen sein wird. Es ist das Werk des britischen Bildhauers Martin Jennings und wurde von Charles persönlich abgenommen. Die ersten Münzen, auf denen das Bildnis des Königs geprägt ist, sind eine Fünf-Pfund-Sondermünze und eine 50-Pence-Münze. Sie erinnern auch an das Leben seiner Mutter Königin Elisabeth II., die auf der Rückseite zu sehen sein wird. Sie sollen „in den kommenden Monaten“ in Umlauf gebracht werden.



Neu: Münzen mit dem König Foto dpa

Ein Mini-Picasso erobert die Kunstwelt

Der zehnjährige Andres Valencia verkauft seine Bilder zu Preisen im sechsstelligen Bereich

CORINA GALL

Andres Valencia ist Maler, ein Kubist, und gerade zehn Jahre alt. Seine Bilder sind Porträts imaginärer Figuren. Darstellen sollen sie einen Professor, einen König, einen Clown. Sie alle haben gemein, dass ihre Gesichter ein Gefüge aus geometrischen Formen sind. Wie bei Pablo Picasso. Im Vergleich zu jenen seines Vorbilds sind Valentias Werke noch günstig. Das Bild «Mr. Cube» brachte bei einer Auktion in Hongkong 159 000 Dollar ein. Und 230 000 Dollar zahlte jüngst jemand bei einer Wohltätigkeitsgala in Italien für ein Bild des kalifornischen Jungen.

Erste Soloausstellung

Pablo Picasso war 19 Jahre alt, als er seine erste Einzelausstellung erhielt. Andres Valencia erreichte dies mit zehn. Im Juni dieses Jahres stellte eine Kunstgalerie in New York zum ersten Mal 35 Bilder von Valencia aus und verkaufte sie alle, zu Preisen zwischen

50 000 und 125 000 Dollar. «Gekleidet wie ein adretter Schuljunge», schreibt die «New York Times», habe er die Besucher in der Galerie in Soho durch die Ausstellung geführt. Dabei nannte er auch seine Inspirationsquellen: Jean-Michel Basquiat, George Condo, Pokémon. Die Ausstellung lief unter dem Namen «No Rules» – keine Regeln. In Valentias Kunst gelten keine Regeln, ganz anders als in seinem Alltag. Valencia hat Hausaufgaben und schreibt Prüfungen.

Ein ganz normaler Schuljunge ist er trotzdem nicht. Valencia konnte laut seinen Eltern bereits im Alter von fünf Jahren während Stunden zu Hause in San Diego am Esstisch sitzen und ein Bild des amerikanischen Graffiti-Künstlers Retna abzeichnen. Retna war Andres Valentias bestens bekannt, da dieser ein Klient seines Vaters war. Für seine Karriere war eine andere Beziehung seiner Eltern entscheidend: Der Besitzer der New Yorker Galerie ist ein Freund der Familie.

Der Erfolg der Ausstellung in New York kam mit Ankündigung. Kaum aus

den Windeln, begann Andres Valencia, seine Bilder aus Wasserfarben an Familienangehörige zu verkaufen. Auch der befreundete Galerist kaufte Andres Valentias Bilder ab. Der kleine Valencia handelte mit ihm einen Preis von 5000 Dollar für das erste Bild aus, wie der Galerist der «New York Times» erzählte. Am Ende kaufte er Valencia über die Jahre so viele Bilder ab, bis er die Eltern von einer öffentlichen Ausstellung der Bilder überzeugte.

Dank guten Kontakten des Galeristen stellte Valencia im Dezember 2021 im Alter von zehn Jahren zum ersten Mal seine Gemälde aus. An keinem geringeren Ort als der Art Miami. Zur «New York Times» sagte deren Direktor später, er sei sich bewusst gewesen, dass er für einen Schüler seinen Ruf aufs Spiel setze. In den Werbeproschüren der Art Miami fehlte deshalb die Information über Andres Valentias Alter. Erst vor Ort wurde das Geheimnis gelüftet und sorgte sogleich für Furore. Medien aber verlangten Beweise. Also liess der Direktor Valen-

cia zusammen mit dem Strassenkünstler Bradley Theodore vor Ort ein Bild malen. Spätestens da war der Name Andres Valencia dann allen an der Art Miami ein Begriff.

Spende für Klitschko-Stiftung

Mit der Art Miami hatte Valencia seinen ersten grossen Coup gelandet. Als jüngster Künstler der Geschichte der Kunstausstellung. Bereits da verkaufte er alle seine ausgestellten Bilder, an die amerikanischen Schauspieler Sofia Vergara, Channing Tatum und Brook Shields. Zwei Tage später kündigte die Galerie in New York die erste Soloausstellung an, man wollte das Momentum der Art Miami zu Valentias Gunsten nutzen. Mit Erfolg.

Andres Valencia setzt sein Talent auch für den guten Zweck ein. So malte er ein Bild in Anlehnung an Picassos «Guernica» und lässt es derzeit versteigern. Er nennt es «Invasion of Ukraine». Der Erlös wird der ukrainischen Klitschko-Stiftung zugutekommen.

Presse und Statistik / Rudolf Roth, Zürich, 3. Oktober 2022

ARP Vermögensverwaltungs AG
Integrale Vermögensverwaltung
CEO / Geschäftsführer
Bahnhofstrasse 43 / am Paradeplatz
CH-8001 Zürich

Telefon: +41 44 213 65 75
Fax: +41 44 213 65 70
Mobile: +41 79 395 99 00
rudolf.roth@arp-vvag.ch
www.arp-vvag.ch

ARP - Ihr unabhängiger Vermögensverwalter seit 2002 - FINMA lizenziert



Please don't print this e-mail unless you really need to.

NOTICE

This e-mail message is intended for the above-named recipient(s) only. It may contain confidential and/or privileged information. If you are not the intended recipient, you are hereby notified that any dissemination, distribution or copying of this e-mail and any attachment(s) is strictly prohibited. If you have received this e-mail in error, please immediately notify the sender by replying to this e-mail and delete the message and any attachment(s) from your system. Thank you